

BAYERISCHE BOTANISCHE GESELLSCHAFT

Menzinger Straße 67, D-80638 München
1. Vorsitzender: Professor Dr. J. Pfadenhauer

Schriftleitung der Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft
Dr. F. Schuhwerk, Botanische Staatssammlung, Menzinger Straße 67,
D-80638 München, Tel.: [49]-089-17861 240, Fax: [49]-089-17861 193
e-mail: schuhwerk@bsm.mwn.de
homepage: <http://www.bbgev.de/index.html>

Dr. Klaus Lintzmeyer
Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.
Praterinsel 5
80538 München

München, 28. Oktober 2010

Sehr geehrter Herr Lintzmeyer,

beiliegend finden Sie Belege zur Rezension des „Almbuches“, das Sie uns freundlicherweise zugesandt hatten.

Wir bedanken uns nochmals für die großzügige Überlassung des wunderbaren Bandes und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



(Dr. F. Schuhwerk, Schriftleiter
der „Berichte“ der BBG)

RINGLER, Alfred 2009: Almen und Alpen. Höhenkulturlandschaft der Alpen. Ökologie,

ausgreifender Vergleich fehlt in der britischen Bearbeitung besonders bei *S. eminens* und einigen seiner Satelliten angesichts deren verblüffender Ähnlichkeit mit der kontinentalen *S. pannonica*. Auch bei *S. rupicola* fehlt dieser über den britischen Tellerrand hinausgehende Vergleich sehr, man denke nur an die „*S. rupicola*“ in HEDLUNDS Monographie von „Krain“ (z. B. vom Slavnik). Nicht einmal die in Britannien nur als eingebürgert angesehene *S. croceocarpa*, für die eine südosteuropäische Herkunft angenommen wird, wird mit Arten vom Festland verglichen. Geographisch gebildete Nutzer des Bandes werden monieren, dass alle Verbreitungskarten ohne jeglichen geographischen Bezug (in Form von Gradnetzangaben o. ä.) aufscheinen, was bei der Darstellung der gesamten Inselgruppe nicht so gravierend ist, wie bei z. T. kleinen, Kontinentaleuropäern nicht so vertrauten Ausschnitten. Der Bearbeitung und ihren Konzepten lag offenbar auch eine Fülle molekularer Untersuchungsergebnisse zugrunde. Darauf wird zwar einzeln bei vielen Taxa kurz eingegangen, leider fehlt aber ein zusammenfassendes Referat dieser Ergebnisse, das vielleicht ein Baustein zu einer Gesamtschau hätte sein können. Bei taxonomischen Konzepten kann man immer geteilter Meinung sein. Meiner Ansicht nach sollten aber z. B. nahezu singuläre Rückkreuzungen (wie etwa *S. pseudomeinichii*) nicht als Arten geführt werden. Diese sehr tief liegende taxonomische Untergrenze der britischen Bearbeitung (z. B. für die Art *S. cuneifolia* eher der Varietätsrang angemessen?) ist insgesamt keine ganz überzeugende Antithese zur leichtfertigen, oberflächlichen, blitzschnellen und schlicht fehlerhaften „lumperei“ der Bearbeitungen durch die Arbeitsgruppe um ALDASORO et al. (z. B. 2004).

Für das kontinentale Europa ist von Bedeutung, dass mit *S. x tomentella* Gandoger nach *latifolia*, *rotundifolia* und *vagensis* nun das vierte Epitheton als angeblich endgültig gültiger Name für die Hybriden *S. aria* × *torminalis* vorgestellt wird.

Eine abschliessende Würdigung fällt eindeutig aus: trotz aller Einwände und Mäkeleien ist mit dieser Bearbeitung ein großer Wurf gelungen, der ebenfalls Meilensteine setzt. Wer sich für *Sorbus* oder allgemein für apomiktische Gruppen in Europa interessiert, muss ihn (besitzen und) zu Rate ziehen.

F. Schuhwerk

ALDASORO, J. J., AEDO, C., GARMENIDIA, F. M., DE LA HOZ, F. P. & NAVARRO, C. 2004: Revision of *Sorbus* subgenera *Aria* and *Torminaria* (Rosaceae-Maloideae). – Systematic Botany Monographs 69, 148 S.

HEDLUND, T. 1901: Monographie der Gattung *Sorbus*. – Kongliga Svenska Vetenskaps Academiens handlingar 35(1): 1-147.

MEYER, N., MEIEROTT, L., SCHUWERK, H. & ANGERER, O. 2005: Beiträge zur Gattung *Sorbus* in Bayern. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Sonderband, 216 S., München.

RINGLER, Alfred 2009: Almen und Alpen. Höhenkulturlandschaft der Alpen. Ökologie, Nutzung, Perspektiven. – CD-Langfassung (1448 S.) mit gedruckter Kurzfassung, 134 Seiten. Hrsg. Verein zum Schutz der Bergwelt, München. ISBN 978-3-00-029057-2. 40 €.

Ein Buch und doch kein Buch, entfährt einem als einziger, allerdings schwerer Stoßseufzer beim „Blättern“ in diesem gewichtigen Werk. Ein sehr hilfreicher roter Faden durch die geballte Ladung an Information sind die eingangs gegebenen Tips für den Leser, vor allem mit deren Typisierung in sieben Benutzertypen. Dem hierbei zumeist vorgeschlagenen selektiv-punktuellen Lesen kommt das Vorliegen der Langfassung als CD mit ihren Suchfunktionen sehr entgegen. So muss man sich beim Stichwort „Schafbeweidung“ zwar durch 44 Fundstellen durchhackern, begegnet dabei aber wohl sämtlichen Aspekten, bis hin zur Darstellung extrem problematischer Situationen wie im südlichen Ammergebirge, die bei vorherrschend sachorientierten Problemlösungen zur sofortigen und völligen Aufgabe der Schafbeweidung dort führen müssten.

Die Spannweite des Buches ist schier atemberaubend: Von der Alpinen Landschaftsgliederung über Alnzäune, Almvieh, Ökologie, Düngung, Förderung bis zum Schutz ist nur ein kleiner Teil der behandelten Themen aufgezählt, nicht einmal die Fäkalien-Entsorgung von Almhütten wird schweigend übergangen! Allein das Kapitel über Flora und Vegetation der Almen umfasst mehr als 120 Seiten, dasjenige über die Fauna auch fast 100. Und all' dies wird jeweils über den gesamten Alpenbogen entlang behan-

delt, naturgemäß manchmal mit Abstrichen, wenn ein Spezialthema in einer bestimmten Gebirgsgruppe nicht so detailliert behandelt worden ist. Allerdings kann es einem bei intensivstem Detailinteresse ergehen wie öfters bei großen Übersichtswerken: Es bleibt notgedrungen beim Überblick, ganz spezielle Details muss man anderwärts suchen. Aber auch ganz eigene, für Viele fast abseitig liegende Fragestellungen wie die, womit der merkwürdige Rückgang von in den alpinen Kalkmagerrasen der Seslerietalia und ihrem Umfeld beheimateten Hieracien seit Sendtners Zeiten zusammenhängen möge, lassen sich mit dem Almenbuch zumindest einer Lösungsidee näherbringen.

Besonders hilfreich und eine wahre Fundgrube sind die fast 100 Seiten Literatur, darunter viele „graue“ wie Diplomarbeiten, Symposiumsberichte etc., wodurch man bei vielen Gebieten oder Almen oder auch aus manchem Sach- und Problembereich erstmals erfährt, was dort untersucht worden ist.

Bei einem solchen Riesenwerk fallen zwangsläufig mehr verbesserungsfähige Kleinigkeiten auf als in einem schmalen Bändchen. Ein guter Teil davon betrifft allerdings herausgeberische Belange. So ist etwas erstaunlich, dass in der festen Kopfzeile jeder Seite der Herausgeber mit dem Buchtitel aufscheint, nicht aber Autor und Titel. Stattdessen wären an dieser Stelle Kapitelüberschriften bzw. mindestens die Nummern der Kapitel sehr viel hilfreicher gewesen. Vollends ärgerlich ist diese Kopfzeile bei über viele Seiten hinwegziehenden Tabellen (z. B. der äußerst wichtigen Tab. 44: Gesamtstatistik und Entwicklung des Almbestandes der Alpenländer und -regionen) statt einer jeweils wiederholten Kopfzeile der Spaltenüberschriften. In der Langfassung ist das Textlayout mit oft zu zwei Drittel oder zur Hälfte leeren Seiten nicht sehr leserfreundlich – und auch nicht sehr „buchgemäß“. Einige dieser Kleinigkeiten: S. 233: „(z. B. das endemische Tertiärrelikt *Doronicum pardalianches* an der Koralle)“ - tatsächlich handelt es sich natürlich um *D. cataractarum*. S. 272: „TRIBSCH, A. & SCHUHSWETTER [sic!], P. (2001: 10. Österr. Botanikertreffen Gumpenstein, online)“. Die zitierte Arbeit fehlt im Literaturverzeichnis und ist online zwar zugänglich, aber nur nach einiger Suche. S. 484: Bei Abb. 169 fehlt die Erklärung der farbigen Signaturen. Zitate von internet-links sind nicht sehr hilfreich, wenn sie den zitierten Inhalt nicht präsentieren (z. B. S. 720 „Quelle: <http://www.laemmerbuehl.com>“ statt <http://www.laemmerbuehel.com>). Gelegentlich gibt es auch EDV-bedingte Fehler wie Textwiederholungen (S. 745 Schönwiesalm/Ötztaler Rotmoos/) oder im Fließtext nach Umformatierung verbliebene Trennungen (S. 993 „Miesbacher Bergregion“). Bei Betrachtung von Karten in der Originalgröße ist z. B. die Legende buchstäblich meterweit entfernt; sie in einer Art „Manövrierfenster“ durch die Karte zu ziehen, ist mit dem verwendeten Programm nicht möglich, sodass man sich durch Öffnen eines zweiten Fensters behelfen muss.

Trotz aller Kleinigkeiten: Der Herausgeber hat recht mit dem Einleitungssatz in seiner Ankündigung: „Mit dem „Almbuch“ liegt eine erste umfassende Monographie der alpinen Höhenkulturlandschaft über den ganzen Alpenbogen und damit über alle Alpenländer vor.“ Wer sich auch nur für Teilaspekte der Alpen und der Almen interessiert, muss dieses „Monumentalwerk“ besitzen. Angesichts der Verhältnisse und Zwänge des heutigen Buchmarktes ist es dem Verein zum Schutz der Bergwelt hoch anzurechnen, „den großen Ringler“ wenigstens auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

F. Schuhwerk

SCHNEEBELI-GRAF, Ruth 2008: Die Linde – ihre Geschichte und Geschichten. – 168 Seiten. Ott Verlag. ISBN 978-3-7225-0092-8. 34 CHF, 23 €.

Ruth Schneebeli-Graf hat mehrere historisch-botanische Bücher übersetzt und ist Ehrenmitglied in verschiedenen botanischen Gesellschaften der Schweiz. In diesem Buch hat sie alles zusammengetragen, was sie an der Linde interessiert. Das Resultat ist ein reich bebildertes Büchlein im DIN A 5-Format, gut lesbar und mit einer grossen Vielfalt an Themen. Es enthält Gedichte, recht detaillierte Ausführungen zur Kulturgeschichte (Tanzlinden, Gerichtslinden), Anwendungen (Lindenbast), Informationen zu Keimlingen und Architektur, Blütenbau und -biologie, angereichert auch mit sehr guten, für dieses Buch erstellten Strichzeichnungen, eine Darstellung der wohl (mit 6000 Jahren) ältesten Linde Europas, und eine sechs Seiten lange Liste mit Wörtern und ihren Erläuterungen, die sich ethymologisch von der Linde ableiten (auch das Wort *subtil* ist hier zu nennen). Das Buch enthält sicher für jeden einige neue und interessante Details. Etwas lang geworden mag vielleicht das mehr als 20 Seiten lange Kapitel sein, in dem